

ist so was von abgefahren.« Sie drehte sich wieder zum Laptop und schob ihn etwas zu Falk. »Guck mal.«

Vor Falks Augen zog sich ein strahlend weißer Sandstrand, nur partiell beschattet von einigen hochgewachsenen schlanken Palmen, über den gesamten Bildschirm.

»Goa«, dachte Falk laut. »Ist das nicht in Indien?«

»Ja, klar. Die Leute da sind so was von lässig, man kann sich kleine Strohütten mieten, direkt am Strand. Den ganzen Tag abhängen und Mangos essen, abends trifft man sich, trinkt was, und nachts ist Party am Strand.« Bille klickte weitere Goabilder an, alle zeigten idyllische Strände und lächelnde, sehr entspannt wirkende junge Rucksacktouristen.

Falk überlegte. Fernreisen waren echt nicht sein Ding. Lange Flüge, die Hitze, Essen, von

dem man Durchfall bekam, und jede Menge Ungeziefer. Wie konnte er Bille nur diese Schnapsidee ausreden?

»Bille, Süße«, begann Falk locker, während er die Sesamkringel auspackte, Orangensaft eingoss und Bille einen Latte macchiato zubereitete. »Ich hab kein Geld mehr. Goa, also das ist echt nicht drin bei mir.«

Falk spürte Billes bohrende Blicke im Rücken.

»So ein Quatsch! Du hast bloß keinen Bock! Du kannst doch deinen Vater mal anpumpen, der hat doch genug.«

»Bille, das Thema haben wir schon durch.« Falks gute Sommerlaune, die Rekordzeit und die Sesamkringel waren vergessen. Ein Gewitter zog auf, das konnte Falk deutlich spüren. Besser, er lenkte das Gespräch auf ein anderes Thema.

»Kommst du nachher mit in den Park?

Hannes und Tina wollen grillen.«

»Lenk jetzt nicht ab, Falk Thomsen.« Wenn Bille bloß nicht so süß aussehen würde, wenn sie sauer war.

»Ich lenk nicht ab.«

»Ich kenn dich.«

*Ja, leider*, dachte Falk, und weil das so war, wusste er auch, dass Ablenken jetzt keinen Zweck hatte. Bille wollte nach Goa, und sie würde so lange nicht nachlassen, bis er mit seinem Rucksack den Check-in am Hamburger Flughafen Fuhlsbüttel passiert hatte. Bille ließ nie nach, und das faszinierte Falk auch so an seiner Freundin. Sie war die treibende Kraft in ihrer Beziehung, und Falk, von Haus aus eher entspannt, lässig und etwas faul, hätte ohne Bille vieles in seinem Leben verpasst. Aber seit einiger Zeit hatte er das Gefühl, als hätte er die Entscheidungsgewalt über sein Leben aus der Hand gegeben, und er fand, er sollte das

schleunigst ändern.

Falk setzte noch mal an: »Du weißt doch, dass Mama mir die Miete für das Zimmer nicht mehr zahlen kann. Also Urlaub ... Das sieht echt nicht gut aus.«

Billes Augen sprühten grüne Blitze.

»Das kommt dir ja gerade recht, was? Immer, wenn du keinen Bock auf was hast, sagst du, du hast kein Geld. Wie wär's denn mal mit Arbeit, Falk? Das würde 'ne Menge Probleme lösen.«

»Ich jobbe ja dauernd!«, widersprach Falk. »Aber das Studium gibt es schließlich auch noch«, wandte Falk ärgerlich ein.

»Soziologie!« Bille rollte mit den Augen. »Andere studieren Medizin und jobben nebenher. Die können dann auch nach Goa fahren.«

*Müssen*, dachte Falk, *die müssen dann nach Goa*. Bille wandte sich wieder dem Laptop zu und gab Falk damit zu verstehen, dass für sie

die Debatte beendet war. Sie würde nach Goa fahren und er auch. Basta.

Gerade als Falk darüber nachdachte, ob es nicht doch einen Ausweg aus der verfahrenen Situation gab, klingelte es. Der Briefträger stand vor der Tür, er hatte ein Einschreiben für Falk. Es war ein Schreiben von einer Hamburger Kanzlei. Falk war skeptisch, ob er das Schreiben überhaupt annehmen sollte, und ging im Geiste seine Verfehlungen der letzten Woche durch. Wie oft war er beim Schwarzfahren erwischt worden? Hatte er irgendjemandem den Stinkefinger gezeigt? Der Briefträger trat unruhig von einem Fuß auf den anderen und hielt Falk fordernd den Stift für die Unterschrift entgegen. Schließlich siegte Falks Neugier, er unterzeichnete und ging mit dem Kuvert in die Küche zurück.

»Hier, ich hab billige Tickets gecheckt. Wir müssen aber schnell zuschlagen, das wird jeden